



Haus- und Dorfgeschichten aus Unterweikersdorf

**Die Lebensgeschichte von Frau Josefa Schwarz –
die bisher älteste Unterweikersdorferin wurde 105 Jahre alt.**



Am 16. März 1865 wurde Josefa Schwarz in Oberlaimbach bei Leonfelden (heute Bad Leonfelden) als Kind von Landwirtheheleuten geboren. Sie ging in Leonfelden zur Schule. Nach dem Schulbesuch verdingte sie sich als Magd bei verschiedenen Landwirten bis zu ihrem 30. Lebensjahr.

1895 heiratete sie den aus Kaplitz stammenden Landarbeiter Jakob Schwarz. Das Ehepaar zog nach Mauthausen, wo ihr Mann im Mauthausener Steinbruch (Poschacher Granitwerke) einige Jahre eine Arbeit fand.

Mit dem ersparten Geld kaufte sich das Ehepaar 1904 die Kleinlandwirtschaft in Unterweikersdorf Nr. 10 (heute Gusentalstraße 6) vom Vorbesitzer Mahringer Johann. Etwa die Hälfte des Kaufpreises konnten sie sofort bezahlen, den Rest durften sie in Raten aus dem wirtschaftlichen Ertrag bezahlen.

Josefa und Jakob Schwarz zogen mit den Kindern Josef und Leopold sowie der Ahnl (Großmutter) 1904 zu Fuß mit ihren Habseligkeiten von Mauthausen nach Unterweikersdorf.

In der Ortschaft Radingdorf, die 1899 abgebrannt war, spielten Kinder in den noch vorhandenen Brandresten und ein kleines Mädchen winkte den vorbeiziehenden Personen. Sie freuten sich, als sie endlich den Fuß in ihr eigenes Haus setzen konnten.

Jakob Schwarz hatte eine gute Hand für die Landwirtschaft. Der Obstgarten brachte gute Erträge. Die „Eismänner“ im Mai machten oft Sorgen, denn eine kalte Nacht und ein Großteil ihres Einkommens für das Jahr wäre weg. Sie machten daher im Obstgarten schon zeitig Reisighaufen und wenn sich kalte Nächte bei der Baumblüte ankündigten, zündete Jakob das Reisig an. Der starke Rauch schützte die Blüten vor dem Frost. Bald waren die restlichen Schulden vom Hauskauf durch den Ertrag der Kleinlandwirtschaft und dem Obstverkauf bezahlt.

Am Sonntagnachmittag leisteten sie sich einen Bohnenkaffee mit weißem Zucker. Eingekauft wurde beim Greißler „Luckerbauer“ (heute Brandstötter, Untere Dorfstraße 6) 1/8 kg Kaffee und vom Zuckerblock herunter gebrochener weißer Zucker.



Das Jahr 1929 brachte den schmerzlichen Verlust ihres Mannes Jakob, der im 70. Lebensjahr nach 34 gemeinsamen Ehejahren verstarb.

Frau Schwarz war Mutter von fünf Kindern und eines davon war die Tochter Maria Lachmayr. 1930 übergab sie die Kleinlandwirtschaft an Franz und Maria Lachmayr, die sie ins Ausgedinge übernahmen.



1954 erlebte Frau Schwarz wieder einen schweren Schicksalsschlag.

Am 02. November verstarb der Schwiegersohn Franz Lachmayr und am 09. Dezember 1954 der Enkel Franz im 10. Lebensjahr.

Josefa Schwarz machte sich oft große Sorgen um die Tochter Maria. Die hatte nicht nur die viele Arbeit im Stall und auf den Feldern, sondern trug immer die tiefe Trauer in ihr. Josefa Schwarz machte, so gut es ging, die Hausarbeit, flickte, kochte, kehrte die Stube zusammen. Den Enkelinnen erzählte sie Geschichten um sie aufzuheitern, damit sie etwas zu lachen hatten, denn Fröhlichkeit war selten im Haus und tat der ganzen Familie gut.

Oft kamen der Josefa Schwarz die Gedanken: „Ich würde so gerne den Kindern und Maria etwas schenken, aber ich hab ja nichts. Das Ausnehmen, das ich mir habe schreiben lassen, müsste ja die Maria zahlen und die braucht selbst jeden Schilling. Mein Erspartes ist aufgebraucht, ich glaubte ja nicht, dass ich so alt werde.“

Im Jahr 1961 wurde eine Novelle zum ASVG beschlossen und erst dadurch wurde es möglich, Frau Schwarz im Jänner 1961 - 31 Jahre nach dem Tod ihres Mannes - eine Witwenpension zuzuerkennen. Gleichzeitig mit der Witwenpension erhielt sie auf Grund ihrer Pflegebedürftigkeit auch einen Hilflosenzuschuss. Eine kleine Übergangsrente von der Landwirtschaftlichen Zuschussversicherungsanstalt und eine Blindenbeihilfe - Frau Schwarz sah schon sehr schlecht – gewährleisteten endlich einen bescheidenen Lebensunterhalt.

Als eines Tages der Briefträger kam, ihr Geld brachte und dazu sagte: „Ab jetzt bekommst du jeden Monat eine Rente“, konnte sie es kaum fassen.

Am nächsten Sonntag wurde wie üblich mit den Mädchen im Bus nach Gallneukirchen in die Kirche gefahren. Es war Anlass, sich etwas Besonderes zu leisten. Sie kauften für die Mama Weinbeißer und gingen ins Gasthaus Kainldsdorfer auf ein Kracherl und ein Achterl Wermutwein.

Da sie jetzt eine Rente hatte, konnte sie für Maria - die sich so gut um sie kümmerte - einen Teil abgeben, damit sie sich etwas kaufen konnte. Den Rest behielt sie für sich, damit sie sich vom Greißler und Bäcker etwas holen lassen konnte und den Enkeln und Urenkeln manchmal einen Schilling für einen „Schokolad“ geben konnte.

Am 16. März 1965 feierte Frau Josefa Schwarz die Vollendung des 100. Lebensjahres. Zu diesem Anlass stellten sich natürlich viele Gratulanten ein. Die Hundertjährige, die als ein echtes Kind des Mühlviertels bezeichnet werden kann, denn sie kam während ihres langen Lebens nie über den Bereich des Mühlviertels hinaus, erfreute sich einer zufriedenstellenden Gesundheit.

Natürlich erhielt Frau Schwarz nun jedes Jahr regen Besuch an ihren Geburtstagen. Sie war ja sowohl die älteste Arbeiterpensionistin in Oberösterreich als auch das älteste Mitglied des Oberösterreichischen Pensionistenverbandes. Es stellten sich daher auch Gratulanten dieser beiden Organisationen, der PVA der Arbeiter und dem Pensionistenverband, bei der Jubilarin ein.

Bei der Vollendung ihres 102. Lebensjahres löste die Gratulation einer Kindergruppe aus dem Ort, die Frau Schwarz mit „ehrfürchtiger Bewunderung“ ein Ständchen darbrachten, besondere Freude aus. Dass Frau Schwarz trotz der vielen Jahre die sie erlebt hat nichts von ihrem Humor und Lebensfreude bisher einbüßte, bewies sie mit der Antwort auf die Frage vom Landespräsidenten des Oberösterreichischen Pensionistenverbandes, welchen Wunsch sie für die Zukunft habe. Sie antwortete verschmitzt: „Es wäre halt schön, wenn`s nächstes Jahr alle wiederkommen tät`s.“

Der Sohn von Josefa Schwarz, Leopold Schwarz, ein ehemaliger Postbeamter, lebte ebenfalls im selben Ort im Gemeindefohnhaus Unterweikersdorf Nr. 50. Er betreute trotz seiner bereits etwas angeschlagenen Gesundheit die Pensionisten in der Ortsgruppe Unterweikersdorf des Pensionistenverbandes.



Leopold Schwarz verstarb ebenfalls noch vor seiner Mutter am 05. November 1968 im 69. Lebensjahr.

Am Abend des 16. März 1970, nach Vollendung ihres 105. Lebensjahres, verstarb Josefa Schwarz und es beendete sich mit ihrem Tode ein arbeitsreiches, über viele Jahre entbehrungsreiches Leben, dass sie lange Jahre im Kreise ihrer Tochter und deren Familie verbringen konnte.

<p style="text-align: center;">+</p> <p style="text-align: center;">Christliches Andenken an Frau Josefa Schwarz Pensionistin in Unterweikersdorf Nr. 10, Pfarre Gallneukirchen</p> <p>die am 16. März 1970 um 21.30 Uhr nach kurzem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im vollendeten 105. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.</p> <p style="text-align: center;">*</p> <p>Als deine Augen sich geschlossen Zur ewig stillen Grabesruh', Sind Dankestränen viel geflossen Um dich, geliebte Mutter, du. Es war so reich dein ganzes Leben An Müh' und Arbeit, Sorg' und Last, Wer dich gekannt, muß Zeugnis geben, Wie redlich du gearbeit' hast.</p> <p style="text-align: center;">*</p> <p>Bestattung M. Berger, Gallneukirchen</p>	 <p>Kein Auge hat es gesehen, und kein Ohr hat es gehört, und keines Menschen Herz hat es jemals empfunden, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.</p> <p style="text-align: right;">(2 Kor 2, 9.)</p>
---	--

105 Jahre, von 1865 bis 1970, ein langer Lebensweg, arbeitsreich, mit vielen Entbehrungen und Sorgen. Die traurigen Schicksalsschläge konnten Josefa Schwarz nicht den Lebensmut und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nehmen.

Viel beigetragen zum Erreichen des hohen Lebensalters hat sicherlich die Aufnahme in der Familie Lachmayr und die erhaltene Pflege und Fürsorge durch ihre Tochter.

<p style="text-align: center;">+</p> <p style="text-align: center;">Christliches Andenken an Frau Maria Lachmaier Pensionistin Unterweikersdorf, Gusentalstraße 6 Pfarre Gallneukirchen</p> <p>die am 1. September 2001, um 8.00 Uhr nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten, im 91. Lebensjahr im Herrn entschlafen ist.</p> <p style="text-align: center;">*</p> <p><i>In Liebe denken wir an Dich zurück.</i></p> <p style="text-align: center;"><small>Bestattung Berger - Gallneukirchen</small></p>	 <p><i>Liebe, Arbeit und Bescheidenheit war Dein Leben, Drum bleibt Dir unser Dank geweiht, In unserm Herzen lebst Du weiter, In der Erinnerung Ewigkeit.</i></p>
---	--

Maria Lachmaier, die Tochter von Josefa Schwarz, verstarb am 01. September 2001 im 91. Lebensjahr.